

Alles Gute, Pram

Zum 80. Geburtstag von Pramodya Ananta Toer

von Antonius Larenz

Eine kleine Meldung in der Jakarta Post vom 6. Februar 2005 verbreitete die Meldung, dass zu Ehren von Pramodya Ananta Toer, dem großen alten — und in Indonesien lange verfolgten und verfeimten — Mann der indonesischen Literatur, an seinem 80. Geburtstag zwei öffentliche Veranstaltungen stattfinden sollten.

Am Vormittag bereits ein Empfang in den Pakubuwono Apartments im Süden von Jakarta, zu dem zahlreiche prominente SchriftstellerkollegInnen und MitstreiterInnen erwartet wurden. Am Abend dann eine öffentliche Diskussion im Taman Ismail Marzuki, dem bekannten Kulturzentrum, wo Pramodya zu der Situation in Aceh nach der Tsunami sprechen sollte.

Pramodya betritt den Raum auf einen Gehstock gestützt in Begleitung des Moderators. Seine Gesundheit ist angegriffen. Seit fünf Jahren hat er Herzbeschwerden, zusätzlich hohe Blutzuckerwerte und seine Beine haben an Kraft verloren. Pram schwört auf eine Kur mit Knoblauch und Aspirin. Noch vor kurzem hat er in einem Interview verbreitet, dass er niemals auf das Rauchen seiner geliebten Kretekzigaretten verzichten würde, doch an diesem Abend raucht er nicht.

Pram musste in seinem Leben viele Härten ertragen. Zuerst die Jahre der Haft unter den Holländern wegen der Verteilung von antikolonialistischen Flugblättern, eine weitere Verhaftung noch unter Sukarno wegen der Veröffentlichung von »Hoakiau«, einem Buch, in dem er die Diskriminierung der chinesischen Minderheit in Indonesien verurteilte und weitere Jahre der Haft nach der Machtübernahme von Suharto und Zwangsarbeit auf der Gefangeneninsel Buru sowie Verhaftungen von fast allen Familienangehörigen. Er war

Der Autor ist Ethnologe und lebt zurzeit in Indonesien.

führendes Mitglied von LEKRA, einer der kommunistischen Partei angegliederten Kulturorganisation, gewesen. 14 Jahre ohne öffentlichen Prozess eingesperrt, geschlagen, gefoltert, bedrängt, verleumdet, seiner Bücher und Unterlagen beraubt, nach seiner Freilassung mit Veröffentlichungsverbot belegt, seine Schriften vom Staatsanwalt beschlagnahmt ... Seine weltweit bekannte und in über 40 Sprachen übersetzte Tetralogie über die Zeit des Kolonialismus ist während der Gefangenschaft auf Buru entstanden.

Er ist eine legendäre Gestalt

Pram ist eine legendäre Gestalt und für sein Werk hat er mehrere internationale Auszeichnungen bekommen und seit den 80er Jahren taucht sein Name immer wieder in den Nominierungen für den Literaturnobelpreis auf. In Indonesien hat er nur eine einzige Auszeichnung erhalten, den Partai Rakyat Demokrasi Award. Viele ausländische Journalisten und Literaturwissenschaftler haben auf sein Schicksal aufmerksam gemacht.

Pram wirkt an diesem Abend wie ein rüstiger alter Herr, der sich und seiner Wirkung bewusst ist. Unter dem Applaus der Anwesenden wird er in die erste Sitzreihe geführt. Die SchauspielerIn und Aktivistin Ratna Sarumpaet hält eine kurze Begrüßungsrede und an die Wand wird ein Film über die letzte Verleihung eines Literaturpreises an Pram in Oslo pro-

jiziert, gefolgt von einem Doku über Rettungsarbeiten des Ratna Sarumpaet Relief Center in Aceh. Gedichte werden rezitiert, darunter eins über Aceh (»Meulaboh«), und Eka Budianta, der Autor einer Pramodya-Biografie, hält eine weitere Glückwunschsrede.

Nach der offiziellen Eröffnung wird Pram auf die Bühne geführt. Der Moderator und Pram sitzen in breiten grünen Sesseln und Pram beginnt zu reden. Er entschuldigt sich zunächst als Javaner bei den Acehnesen für ihre Unterdrückung durch die Javaner. Die Acehnesen seien tapfere Leute, die den Holländern noch Widerstand geleistet hätten, als Java längst besiegt war. Doch sein eigentliches Thema ist die Jugend. Er erinnert an die Rolle der Jugend in der Unabhängigkeitsbewegung und verkündet seinen Plan zu einem neuen Kongress der Jugend Indonesiens, da von ihr aus die Veränderungen stattfinden müssten. Doch in ihren Reihen wäre noch keine Führungspersönlichkeit zu erkennen. Indonesien müsste endlich produktiv werden, das Erziehungssystem sei schlecht und deshalb sei die eigene Produktivität so gering.

Kein Gedanke an Rache

Nach seinem kurzen Vortrag werden Fragen aus dem Publikum gestellt, die der Moderator wiederholen muss, da Pram infolge von Schlägen während der Haft schlecht hört. Ob er nicht an Rache denken

würde? Nein, von solchen Gedanken hätte er sich frei gemacht, sie würden nur belasten. Doch er würde sich an alles gut erinnern. So an den Namen dessen, der sein Ohr geschädigt hätte. Ob er Angst vor dem Tod gehabt hätte? Nein, er hätte die Umstände als Herausforderung angenommen. Der Tod kann ihn nicht mehr schrecken, er sei bereit. Mit sichtbarer Befriedigung äußert er, dass er die Suharto-Zeit überstanden und Suharto verloren hat.

In seiner ganzen Haltung demonstriert er den Geist eines Krie-

gers, ein Ksatria aus Blor, ein javanischer Samurai.

Sein letztes Projekt ist eine Enzyklopädie der Geographie Indonesiens, einer Geschichte der Flüsse von der Quelle bis zur Mündung. Fünf Meter Akten mit Zeitungsclippings warten auf ihre Bearbeitung. Doch fehlt ihm das Geld, um die dafür erforderlichen fünf Leute bezahlen zu können. Er konstatiert hier einen drastischen Geschichtsverlust, da bisher noch niemand ein solches Werk in Angriff genommen hätte.

Nach dem Abschlussapplaus stürzt das Publikum auf die Bühne um Fotos zu machen oder Bücher signieren zu lassen. Prams Ehefrau sitzt unten im Publikum und bekommt Kuchen überreicht. Für Pram und sie war es ein langer Tag. Vor fünf Jahren wäre eine solche Veranstaltung wie an diesem Abend noch nicht möglich gewesen. Jetzt ist Prams öffentlicher Auftritt ein Ereignis ohne größere Aufregung oder Störungen, ein Zeichen für eine Normalisierung der politischen Verhältnisse Indonesiens.

Gemeinsam zum Ziel

Diskussion und Konsens ein traditionelles Mittel zur Konfliktlösung

von Frank Wickl

Dorfabkommen, musyawarah in lokaler Sprache, und lokale Institutionen als Grundlage von Basisdemokratie und Partizipation

Am 3. Oktober 1993 wurde in der Provinz Zentralsulawesi in Indonesien der Lore Lindu Nationalpark offiziell eingeweiht. Er umfasst 217.991 Hektar und liegt im Süden der Provinzhauptstadt Palu. Der Nationalpark wurde zum Schutz der Umwelt, zum Erhalt der natürlichen Ressourcen und für eine langfristige touristische Nutzung ins Leben gerufen.

Der Primärwald des jetzigen Nationalparkgebietes war eine der ursprünglichen Lebensgrundlagen der überwiegend an seinen Randzonen siedelnden Bevölkerung. Die wirtschaftliche Nutzung des Regenwaldes setzte sich aus mehreren Komponenten zusammen. Im Wesentlichen diente die Waldfläche als Dorferweiterungsland. Wurde die zu einem Dorf gehörende Fläche für Ackerland zu klein oder der Boden unfruchtbar, um genügend Nahrungsmittel für die Dorfgemeinschaft erzeugen zu können, wurden angrenzende Gebiete des Regenwaldes brandgerodet, um so das Areal der Nutzflächen zu vergrößern oder

fruchtbaren Boden für den zum Lebensunterhalt benötigten landwirtschaftlichen Anbau bereit stellen zu können. Außerdem wurden Ressourcen des Primärwaldes, wie zum Beispiel Edelhölzer und Rattan, aber auch Tiere und tierische Produkte, wie beispielsweise Vögel und deren Eier, für den eigenen Konsum und als wichtige Quelle für Nebeneinnahmen genutzt. Durch die Etablierung des Nationalparks wurden diese Nutzungsmöglichkeiten der Ressourcen, bis auf eine dann illegale Nutzung, eingeschränkt.

Ein Ausgleich für die illegale Nutzung

Ein von der *Asian Development Bank* (ADB) seit 1999 finanziertes Regionalentwicklungsprojekt sollte als Ausgleich für die illegale Nutzung dienen. Das Projektgebiet umfasst die administrativen Subdistrikte (Kecamatan) Kulawi, Biromaru und Paolo des Distriktes (Kabupaten) Donggala, sowie die Subdistrikte

Lore Utara, Lore Tengah und Lore Selatan des Distriktes Poso. Diese sechs Subdistrikte umfassen 117 Dörfer, von denen 60 mehr oder weniger am Rand des Nationalparks (und Katu innerhalb des Parks) liegen und zum Projektgebiet gehören.

Die primären Aufgaben des Entwicklungshilfeprojektes sind die Verbesserung der infrastrukturellen Grundlagen, die wirtschaftliche Diversifizierung der Region und ein umweltverträgliches und nachhaltiges Ressourcenmanagement zum Nutzen der lokalen Bevölkerung und zum Erhalt der biologischen Vielfalt des Parks. Eine unzureichende Implementierung der Projekteinhalte rief starke Kritik von Seiten der lokalen Bevölkerung hervor. Seit kurzem sind punktuelle Verbesserungen in der

Der Autor ist promovierter Südostasienwissenschaftler. Zurzeit arbeitet er als wissenschaftl. Mitarbeiter an einem Forschungsprojekt der VW-Stiftung. Außerdem ist er als freier Mitarbeiter für InWent in der landeskundlichen Vorbereitung (Indonesien) tätig.